

Walter G. Pfaus

SO EIN THEATER

Schwäbisches Lustspiel

in drei Akten

- E 234 -

PERSONEN

ROLF HINZMEIER

Gastwirt und Initiator der Theatervereins. Ca. 50 Jahre.

HILDE

seine Frau. Ist nicht begeistert von der Idee ihres Mannes. Ca. 45 Jahre.

ERNA

Bedienung. Ca. 22 Jahre.

MAX HIEBER

Stammgast, Schnorrer und "alter Theaterhase". Ca. 50 Jahre.

FRANZ BENDEL

Lehrer. Kennt seine Klassiker. Ca. 35 Jahre.

EMIL KALB

Stadtrat und Mitbegründer des Vereins. Ca. 40 Jahre.

GERDA HAILER

will unbedingt mal bei einer Vereinsgründung dabei sein. Ca. 35 Jahre.

EMMA HÄUSER

will auch mitgründen. Ca. 40 Jahre.

ILSE HALTAUF

ist in Fery verknallt. Ca. 30 Jahre.

FERY DOPFER

der jüngste Spieler. Ca. 22 Jahre.

Ein Spiel in 3 Akten. Alle 3 Akte spielen im Nebenzimmer von Hinzmeiers Gaststätte.

SPIELER:

5 männliche, 5 weibliche

SPIELDAUER:

100 Minuten

INHALT

1. Akt:

Ein Theaterverein wird gegründet.

2. Akt:

Zu vorgerückter Stunde versuchen sich einige Gründungsmitglieder unter der Leitung von Lehrer Franz Bengel schon mal an Wilhelm Tell.

3. Akt:

Erste Probe eines vom Wirt selbst verfaßten Theaterstückes.

1. A K T

BÜHNENBILD

Nebenzimmer einer Gaststätte. Mindestausstattung:

Ein großer Tisch mit zehn Sitzplätzen und ein kleiner Tisch mit zwei oder drei Sitzplätzen. An den Wänden ein paar ortsbezogene Bilder oder Stiche. Wenn möglich auch eine Vitrine mit ein paar Pokalen. Zwei Türen.

Hinten rechts geht es in den Gastraum mit Theke. Links geht es in den großen Korridor und zu den Toiletten.

Das Nebenzimmer kann durch beide Türen betreten werden. Links auf direktem Wege; hinten rechts kommt man durch den großen Gastraum.

Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne noch leer.

Hinter der Bühne hört man Hilde.

HILDE:

(hinter der Bühne)

Bleib jetzt da und hilf mir einschenken!

ROLF:

(kommt auf die Bühne, bleibt an der Tür stehen, ruft zurück)

I hab keine Zeit! Die Theaterleute kommen gleich.

(wirft die Tür zu)

HILDE:

(kommt herein, sieht sich um)

Ist doch noch gar keiner da.

ROLF:

(setzt sich an den großen Tisch, nimmt ein paar Papierbogen zur Hand, die dort schon gelegen sind)

Sie werden schon noch kommen.

HILDE:

Solang sie noch nicht da sind, kannst du mir an der Theke helfen.

ROLF:

(ohne den Blick von dem Manuskript zu nehmen)

Kann i net. I muß noch meine Rede durchlesen.

HILDE:

(in komischer Verzweiflung)

Also des versteh wer will ... I versteh des net.

ROLF:

Was verstehst du net?

HILDE:

Daß du alter Dackel noch einen Verein gründen willst.

ROLF:

I hab eben erst jetzt meine Leidenschaft für das Theater entdeckt.

HILDE:

Wenn du andere Leidenschaften entwickeln tätest, wär

mir des lieber.

ROLF:

(abwimmelnd)

Komm, geh zu, die Gäste warten.

HILDE:

Hilf mir einschenken, dann brauchen sie nicht so lang zu warten.

ROLF:

Du siehst doch, daß i jetzt net kann. I muß mich auf meine Rede vorbereiten.

HILDE:

Du und eine Rede halten ... Daß i net lach.

ROLF:

Geh raus und lach draußen und laß mich jetzt in Ruh'.

HILDE:

Du, das sag i dir, wenn du mich den ganzen Abend alleine da draußen schaffen läßt, dann mach i dir ein Theater, daß du keinen Theaterverein mehr brauchst.

ROLF:

Die Erna ist doch noch da.

HILDE:

Du weißt genau, daß man meistens zu dritt sein muß.

ROLF:

Wenn ihr mich braucht, ruft ihr mich. Ist doch das Einfachste auf der Welt.

HILDE:

(geht zur Tür hinten rechts, ruft)

Rolf, i brauch dich zum Einschenken!

ROLF:

(steht ärgerlich auf, schiebt Hilde zur Tür hinaus)

Herrschaftseiten, kann man sich in dem Haus nicht mal in Ruhe auf eine Versammlung vorbereiten!

(wirft die Tür zu, setzt sich wieder an den Tisch, liest laut)

Liebe versammelte Theaterfreunde ...

Max Hieber konnt, unbemerkt von Rolf, von links.

MAX:

Ist man jetzt als einzelner au scho versammelt?

ROLF:

(läßt sich nicht aus der Ruhe bringen)

Schwätz doch keinen solchen Käs raus.

(schreit zur Tür hinten)

Eine Halbe für den Max!

MAX:

(trocken)

Gibst heut scho einen aus?

ROLF:

Nein, aber du trinkst doch immer eine Halbe.

MAX:

Heit nicht.

ROLF:

Was trinkst dann?

MAX:

Ein Freibier wär recht.

ROLF:

(schreit zur Tür hinten)

Ein Glas Wasser für den Max!

(zu Max)

Des ist heut unser Freigetränk.

MAX:

I glaub, dann wär mir eine Halbe doch lieber.

ROLF:

Kommt gleich.

(liest weiter, in Hochdeutsch, was ihm jedoch nicht sehr gut gelingt)

Ich freue mich, daß ihr meiner Einladung so zahlreiche Folge geleistet habet ...

MAX:

Also doch eine Einladung.

ROLF:

Aber nicht zum Bier, sondern zur Gründungsversammlung.

MAX:

Aus der Wirtschaft kann nix werden.

ROLF:

Da hast recht. I bin zu billig.

Hilde kommt von hinten. Sie hat auf einem Tablett einen Krug mit Zinndeckel und ein Glas Wasser.

HILDE:

(stellt den Krug übertrieben freundlich vor Max)

So, eine Halbe für den Max. Wohl bekomm's.

(knallt das Glas vor Rolf auf den Tisch. Schnippisch)

Und ein Glas Wasser für den Redner.

ROLF:

I hab kein Wasser b'stellt.

HILDE:

Des wirst du brauchen. Jeder Redner hat ein Glas Wasser vor sich stehen. Des ist, damit die Gosch net fransig wird.

(hastig hinten ab)

MAX:

Auweh! I glaub, da zieht ein Gewitter auf.

ROLF:
Des ist scho da. Donnert und blitzt hat's scho.

MAX:
(grinsend)
Mag sie vielleicht net, daß du gründest?

ROLF:
Sie mag vor allem net, daß grad i einen Theaterverein gründe.

MAX:
Sie meint wohl, du hättest au so Theater gnug.

ROLF:
Heut wird gegründet und damit basta!
(nimmt sich seine Rede wieder vor)
Wie ihr wißt ist es höchste Zeit ...

MAX:
(fällt ihm ins Wort)
... daß du ein Freibier rüberfahren läßt.

ROLF:
Herrschaftseiten, jetzt gib endlich Ruhe!

MAX:
Heißt des, daß die Halbe da auf Kosten des Hauses geht?

ROLF:
Ja! Und jetzt halt endlich deine Goschen.

MAX:
(grinsend)
Jetzt schon, weil mir nämlich die Halbe jetzt viel besser schmeckt.
(trinkt)

ROLF:
(liest weiter)
... höchste Zeit, daß wir auch in Krautbach einen Theaterverein gründen.

MAX:
(stößt laut auf)
Wohl bekomm's.

ROLF:
(blickt auf die Uhr)
Jetzt wird es wirklich Zeit, daß die kommen. Für acht Uhr hab i eing'laden ... Jetzt ist es schon nach acht.

MAX:
Wieviel hast du denn eing'laden?

ROLF:
Fünf haben abgesagt, aber sie sind dabei, haben sie mir versichert. Zwölf hab i g'laden, du bist scho da, also müssen noch sechs kommen.

MAX:

Die werden au kommen.

ROLF:
Das hoffe ich doch.

MAX:
Hat der Lehrer abg'sagt?

ROLF:
Nein, der kommt.
(fährt in seiner Rede fort)
Unsere neue Stadthalle wird mit einer sehr schönen Bühne ausgestattet sein ...

MAX:
(unterbricht ihn)
Wer kriegt eigentlich die Bewirtung der Stadthalle, wenn sie einmal fertig ist?

ROLF:
Des hat doch nix mit der Gründung eines Theatervereins zu tun.

MAX:
Net?

ROLF:
Nein. Außerdem weiß man des noch net.

MAX:
Aber beworben hast du dich doch, oder?

ROLF:
Natürlich hab i mich beworben. I bin doch net blöd oder sowas.

MAX:
Oder sowas bist net, des weiß i.

ROLF:
Willst du damit sagen, daß i blöd bin?

MAX:
Des hast du g'sagt, net i. Wieso sollt i sagen, daß du blöd bist? Du bist mein Freund und mein Wirt, und du hast mir eine Halbe zahlt. Wieso sollte i also sagen, du wärst blöd?

ROLF:
(grinsend)
Du bist scho ein Hund, ein verreckter.
Gerda Hailer kormt von links.

GERDA:
(etwas außer Atem)
Jetzt bin i so gerennt ... I hab denkt, i komm zu spät.

MAX:
Hast scho Angst g'habt, daß du was verpaßt, was?

GERDA:
Natürlich. Schließlich wird net jeden Tag ein neuer

Verein gegründet. Alle anderen Vereine sind ja scho gegründet.

MAX:

Sag bloß, du kommst bloß wegen dem Gründen?

GERDA:

Nein, weil i Theater spielen möcht.

MAX:

Kannst du des überhaupt?

ROLF:

Und ob die Gerda des kann. Besser als du.

MAX:

Wenn du besser sein willst als i, dann mußt gut sein ...

Dann mußt gut sein ... I bin der beste Theaterspieler im ganzen Dorf.

GERDA:

Des hat mir deine Frau au scho g'sagt.

MAX:

Was hast du mit meiner Frau zum schwätzen?

GERDA:

Nix. Man redet halt so.

MAX:

Bei einem Frauenauflauf kommt nie etwas G'scheites heraus.

GERDA:

He, he! Wenn zwei Frauen sich unterhalten, ist das noch lang kein Frauenauflauf.

MAX:

Wenn mehr als eine Frau auf einem Haufen steht, ist des ein Frauenauflauf.

ROLF:

Jetzt gebt scho Ruhe! Wir wollen hier einen Theaterverein gründen und uns net über Aufläufe streiten.

Lehrer Franz Bengel kommt von hinten. Er hat den letzten Satz von Rolf noch mitbekommen.

FRANZ:

Genau. Wir wollen heut einen Theaterverein gründen. Es wird höchste Zeit, daß mal ein wenig Kultur in unser Dorf kommt.

MAX:

Willst damit vielleicht sagen, daß der Musikverein kein kulturtragender Verein ist?

FRANZ:

Nein, natürlich net. Aber der Musikverein vermittelt Kultur in Form von Musik. Wir aber wollen auch das gesprochene Wort in das Dorf tragen.

MAX:

Jetzt fang dich bloß wieder ...

(öffnet ihn nach)

Das gesprochene Wort als Kultur in das Dorf tragen ...

ROLF:

Hört doch auf. Wie sollen mir einen Verein gründen, wenn ihr scho vorher streitet?

MAX:

Mir streiten doch net. Mir diskutieren doch bloß, gell, Herr Lehrer?

FRANZ:

So ist es, wir diskutieren. Und damit du siehst, daß wir nicht streiten, biete ich dem Max zehn kostenlose Unterrichtsstunden in Sachen Kultur an.

MAX:

Er möcht mir Kultur beibringen ...

(trinkt)

Er möcht mir Kultur beibringen ...

GERDA:

Kriegt man in der Wirtschaft au was zum Trinken?

ROLF:

Was möchtest denn?

GERDA:

Einen Orangensaft.

ROLF:

(schreit in Richtung Tür hinten)

Einen Orangensaft für die Gerda!

Erna kommt mit einer Portion Kaffee herein.

ERNA:

(stellt den Kaffee vor Franz)

Sooodele, einen Kaffee für den Herrn Lehrer.

FRANZ:

(sieht Erna strahlend an)

Danke, Erna. I hoff doch, daß du auch zu dem Aufgebot der Theaterleute gehörst.

ERNA:

I und Theater spielen? Des kann i doch net.

FRANZ:

Natürlich kannst du das. So ein frisches, hübsches und intelligentes Mädchen muß einfach Theater spielen können.

ERNA:

Vielleicht käme es einfach auf die Rolle an.

ROLF:

Jetzt setz mir dem Mädchen keine solche Flausen in den Kopf. Wer soll denn dann da arbeiten?

GERDA:

I möcht einen Orangensaft.

ERNA:

Ist recht, Frau Hailer.

MAX:

(leicht ironisch)

Würde mir des frische Mädchen vielleicht noch ein frisches Bier bringen?

(trinkt seinen Krug leer)

ERNA:

Im Krug oder im Eimer?

(nimmt ihm den Krug aus der Hand. Hinten ab)

FRANZ:

(zu Max)

Net auf's Göschle g'fallen, die Erna, gell?

Emma Hauser und Ilse Haltauf kommen zusammen von links.

ROLF:

Jetzt wird's aber höchste Zeit. Für acht Uhr hab i eing'laden.

ILSE:

Des akademische Viertel muß scho einkalkulieren. Wir haben schließlich noch einen Haushalt zu versorgen.

EMMA:

Und einen hungrigen Mann.

ROLF:

Hättest ihn halt mitbracht.

EMMA:

Bei so einer Vereinsgründung ist er net so gern dabei. Da werden ihm zuviel Pöstchen verteilt und keiner schreit hier.

MAX:

Dein Alois hat gwiß noch nie hier g'schrien.

EMMA:

Er ist eben kein Vereinsmeier net.

FRANZ:

(belehrend)

Da muß man kein Vereinsmeier sein, wenn man etwas für die Kunst und die Kultur tun will.

ROLF:

Lasset doch den Alois in Ruh, wenn er halt net will.

(zu Emma und Ilse)

Hockt euch hin, die Erna kommt gleich.

(blickt auf eine Liste)

Haben wir jetzt alle?

(zählt einen nach dem anderen auf, hakt jeden auf der

Liste ab)

Der Max ist da, die Ilse, der Franz ...

MAX:

(fällt ihm ins Wort)

Und du bist da.

ROLF:

(fährt unbeirrt fort)

... die Gerda, die Emma ... Der Emil Kalb fehlt noch. Und der Fery. Dann wären mir vollzählig.

ILSE:

Welchen Fery meinst da?

ROLF:

Den Dopfer Fery.

ILSE:

(strahlt)

Des hätt i jetzt net denkt, daß so ein junger, hübscher Mann auch Lust zum Theater spielen hat.

MAX:

Gell, jetzt g'fällt's dir gleich noch mal so gut?

GERDA:

Gegen einen jungen hübschen Mann ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Das Theater braucht junge Leute. Wer soll denn sonst den jugendlichen Liebhaber spielen? Du gwiß net.

MAX:

Wenn du die Liebhaberin spielst, dann ginge des scho.

FRANZ:

(hat in der Zwischenzeit einen Schluck Kaffee genommen, verzieht jetzt schrecklich das Gesicht)
Du lieber Himmel, der Kaffee ist ja kalt.

MAX:

Wenn du in **der** Wirtschaft etwas Warmes willst, dann mußt du ein Bier bestellen.

ROLF:

Und wenn du ein blödes Geschwätz willst, mußt dich an den Max wenden.

(nimmt einen Schluck aus der Kaffeetasse)

I weiß gar net, was du willst? Der Kaffee ist doch warm.

FRANZ:

Heiß muß der Kaffee sein!

ILSE:

(nimmt auch einen Schluck aus der Tasse)

Der Kaffee ist heiß!

FRANZ:

Ihr habt doch keine Ahnung, wie ein Kaffee sein muß.

MAX:

Hört, hört, der Herr Lehrer.

GERDA:

(trinkt ebenfalls aus der Tasse)

Also, i muß dem Franz recht geben. Der Kaffee ist kalt.

Erna kommt mit einem Krug Bier und einem Orangensaft herein.

FRANZ:

Danke, Gerda. Du bist die einzige, die etwas von Kaffee versteht.

ERNA:

(stellt Max den Krug und Gerda den Orangensaft hin, nimmt die Kaffeetasse in die Hand und trinkt sie leer)

Der Kaffee ist doch gut.

FRANZ:

(sofort einlenkend)

I hab nie behauptet, daß der Kaffee schlecht ist ...

(vorsichtig)

Nur ... ein kleines bißchen heißer hätt er sein können.

ERNA:

Aber Herr Lehrer, i hab mir gedacht, wo ihr doch heut abend heiße Debatten führen werdet, muß der Kaffee net au noch heiß sein. Deshalb hab i ihn au nur gut warm gehalten.

MAX:

So wie des Bier.

ERNA:

(zu Rolf)

Dem geben am besten Sie die richtige Antwort.

ROLF:

Weißt, Erna, bei dem ist Hopfen und Malz verloren.

MAX:

Ach, drum hab i in meinem Krug immer bloß warmes Wasser. Hopfen und Malz tust du vorher bei mir immer raus.

FRANZ:

Dann möcht i bloß wissen, von was du immer b'soffen bist?

MAX:

Von dene viele Schnaps, die i immer trinken muß.

GERDA:

Wieso **mußt** du Schnäpse trinken?

MAX:

Ha, man kann doch net nein sagen, wenn man einen spendiert kriegt ... Schau, der Herr Lehrer gibt bestimmt heut noch einen aus, und unser Wirt sieht au so aus, als wenn der heut noch eine Runde ausgeben möchte ... Es

läppert sich zusammen.

FRANZ:

Also, i wüßt net, weshalb i dir einen Schnaps zahlen sollte.

MAX:

Jetzt weißt du des natürlich noch nicht. Aber kommt Zeit, kommt Einsehen.

ERNA:

Was ist jetzt? Möchte noch wer was zum Trinken?

ILSE:

Ja, ich. Ein Weizen und einen Ochsenmaulsalat.

ERNA:

Einmal Weizen, einmal Stadtratlippen ...

EMMA:

Und i möcht ein Viertel Trollinger.

Emil Kalb komt von hinten.

EMIL:

Ach, da bist du, Erna ...

ROLF:

(ironisch)

Guten Abend, der Herr. Haben wir schon ausgeschlafen?

EMIL:

(winkt in Rolfs Richtung ab. Zu Erna)

Sag mal, hab i gestern hier drin fünfzig Mark versoffen?

ERNA:

Des könnt hinkommen.

EMIL:

(setzt sich aufatmend an den Tisch)

Gott sei Dank ... I hab scho Angst g'habt, i hätt des Geld verloren.

GERDA:

Aber wenn du das Geld versoffen hast, dann ist es doch au weg.

EMIL:

Schon, aber i hab wenigstens etwas davon g'habt.

MAX:

Ja, ein Mordstrumm Rausch.

EMIL:

Sei du still. Du hast au einen g'habt.

MAX:

Aber meiner war billiger.

EMIL:

Des wundert mich überhaupt nicht, du alter Schnorrer, du alter.

ERNA:

(zu Emil)

Was möchtest trinken? Ein Pils?

EMIL:

Nein, heut hätt i gern ein Viertel Weißwein ... Und noch was zum Essen. Gibt's noch was?

ROLF:

Bis zehn Uhr gibt's bei uns immer was zum Essen, des weißt doch.

EMIL:

Also, dann möcht i eine Seezunge.

ROLF:

(bissig)

Hör au den an ... Eine Seezunge tät der mögen. Sonst bist g'sund?

ERNA:

Mir haben keine Seezunge.

ROLF:

Aber i könnt dir einen Karpfen und einen Hammer bringen.

EMIL:

I mag heut net hammern. Was kannst sonst noch empfehlen?

ROLF:

Einen kalten Schweinebraten.

EMIL:

(zu Erna)

Des bringst mir.

ERNA:

(trocken)

Dann mußt morgen kommen. Heut ist er noch heiß.

EMIL:

Himmel, Arsch und sonst noch was, werd i jetzt da herinnen verarscht?

ROLF:

Jetzt b'stell dir halt die Stadtratlippen, wie es dir als Stadtrat zusteht. Sonst ißt du sie ja auch immer.

EMIL:

Nein, des möcht i heut meine Kollegen net antun. I möcht heut einen warmen Leberkäs.

ERNA:

(trocken)

Leberkäs gibt's bloß kalt, weil der Herr Wirt heut gründen muß.

ROLF:

Herrschaftseiten, es wird doch noch eine von euch in die Küche gehen und einen Leberkäs warm machen können!

ERNA:

Ihre Frau hat g'sagt, des können wir nicht, weil sonst die anderen Gäste zu lang warten müssen.

EMIL:

Dann bring mir halt in Gottes Namen Stadtratlippen und eine Halbe.

ERNA:

Also wie immer.

(hinten ab)

EMIL:

(haut mit der Faust auf den Tisch)

Jetzt bin i da. Mir können anfangen.

ILSE:

Aber der Fery ist noch net da.

ROLF:

Jetzt ist des akademische Viertel weit überschritten. Mir fangen an.

(plötzlich auffahrend)

Herrschaftseiten, wenn er net will, dann soll er sagen, leckt's mich am Arsch, i mag net, aber einfach wegbleiben ...

ILSE:

Der kommt bestimmt noch.

MAX:

Des ist mir egal. I möcht jetzt gründen.

FRANZ:

Fangen wir halt mal an. Die Kultur hat zwar Zeit, aber zuviel Zeit darf man ihr auch nicht geben, sonst läuft sie uns wieder weg ...

MAX:

So machst weiter.

(schüttelt den Kopf)

Einen solchen Schmarren daherreden ...

(öffnet ihn nach)

Sonst läuft uns die Kultur weg ...

FRANZ:

Des verstehst du net.

(wendet sich an Rolf)

I hätt da eine kleine Rede vorbereitet ...

MAX:

(fällt ihm ins Wort)

Des tät grad noch fehlen. Wenn du eine Rede hältst, versteht man kein Wort.

GERDA:

Du mußt uns nicht alle in einen Sack stecken. Ich versteh den Franz sehr gut.

MAX:

Ja, des weiß i scho. Aber mir wär da scho noch lieber, wenn der Rolf eine Rede hält.

EMMA:

Des hätt i eigentlich scho au denkt, daß der Wirt begrüßt. Schließlich hat er au eing'laden.

EMIL:

Des ist doch wurscht, wer schwätzt. Hauptsache mir fangen an, sonst sitzen mir morgen früh noch da und haben immer noch net gegründet.

MAX:

Und wenn wir gegründet haben, sitzen mir morgen früh au noch da, weil wir dann ja die Gründung begießen müssen.

GERDA:

Daß ihr Männer doch immer saufen müßt.

ROLF:

Wer hat was von saufen g'sagt?

GERDA:

Na er da, der Max.

ROLF:

Begießen hat er g'sagt, begießen. Blumen muß man au gießen, sonst gehen sie ein. Und eine Gründung muß au begossen werden, sonst hält sie net.

EMMA:

Des leuchtet mir absolut ein.

EMIL:

Mir au. Und jetzt wird gegründet.

GERDA:

(zu Emma)

Du müßt natürlich zu den Mannsbildern stehen, des ist klar.

ROLF:

Ruhe jetzt!

(steht umständlich auf)

Mir fangen jetzt an.

(versucht wieder hochdeutsch zu sprechen)

Auch wenn wir noch nicht vollzählig sind, meine i, daß mir anfangen sollten ...

(stellt sich in Positur, räuspert sich)

Liebe versammelte Theaterfreunde ...

Fery kommt von hinten hereingestürzt, hebt sofort entschuldigend beide Arme.

FERY:

Entschuldigung ... Entschuldigung ... Entschuldigung. Es tut mir leid, daß i ein wenig zu spät komme, aber i hab noch was Wichtiges zu erledigen g'habt.

ROLF:

Was gibts so Wichtiges, daß du gleich eine halbe Stunde zu spät kommst?

FERY:

(fast feierlich)

I hab müssen meiner Gudrun noch schnell einen Heiratsantrag machen.

Allgemeine Zustimmung durch Klatschen, auf den Tisch klopfen oder Bravo-Rufe.

ROLF:

Hätt jetzt des net Zeit g'habt bis morgen?

FERY:

Nein, des hat heut noch sein müssen.

ILSE:

Sag bloß, sie ist schwanger!

FERY:

Des möcht i doch hoffen. Meinst, i möcht die Arbeit noch einmal haben?

Allgemeines Gejohle und Mißfallenskundgebungen.

MAX:

Hör dir den an ... Das schönste Vergnügen, das der Mensch hat, tät er Arbeit nennen.

FERY:

(mit erhobenem Zeigefinger)

Schon in der Bibel steht geschrieben, der Mensch lebt nicht zu seinem Vergnügen, sondern um zu arbeiten, und ich arbeite nun mal sehr gerne.

FRANZ:

So steht es zwar nicht in der Bibel, aber damit ist jedes Mißverständnis ausgeräumt.

ROLF:

(klopft gegen ein Glas)

Ruhe jetzt! Ihr habt jetzt das Vergnügen, meiner Eröffnungsrede zuzuhören.

(zu Fery)

Setz dich. I war grad dabei, die Versammlung zu eröffnen.

FERY:

(setzt sich neben Ilse)

Laß dich net stören.

ROLF:

(räuspert sich noch einmal)

Also, noch mal von vorn: Liebe versammelte Theaterfreunde ...

Erna kommt von hinten. Sie hat auf einem Tablett einen Krug, ein Weizenbier und ein Viertel Wein.

EMIL:
(erfreut)
Meine Halbe kommt.

ROLF:
Ja, kann man denn hier net mal in Ruhe eine
Versammlung eröffnen?

ERNA:
(dreht sich um)
I kann ja wieder gehen.

EMIL:
Aber meine Halbe läßt du da!

ILSE:
Und mein Weizen au!

ERNA:
(sieht Rolf an)
Darf ich?

ROLF:
(ärgerlich)
Jetzt stell scho die Getränke hin und dann verschwindst!

ERNA:
(betont freundlich)
Sooo, ein Weizen für die Frau Aufhalt ...

ILSE:
Haltauf heiße ich, net Aufhalt.

ERNA:
(unschuldig)
Hab ich Aufhalt g'sagt?

ILSE:
Ja, des hast g'sagt.

MAX:
Ob Aufhalt oder Haltauf, des ist doch wurscht! I möcht
jetzt endlich gründen!

GERDA:
I au! I bin noch nie bei einer Gründung dabei g'wesen.

ERNA:
(gibt Emma den Wein)
Ein Viertel für die Frau Hauser.
(will hastig hinten ab)

EMIL:
He, he, laß mein Bier da!

ERNA:
Ach ja, des Bier.
(schlägt sich die Hand an die Stirn)
I Dummerle, hätt i des fast wieder mitg'nommen.

ROLF:
(zornig)

I glaub fast, du machst mir des zum Trotz!

ERNA:
(unschuldig)
Warum? Wollen Sie selber bedienen? I hätt nix dagegen.
I hab draußen Arbeit g'nug.

ROLF:
Dann geh endlich raus!

ERNA:
I geh ja scho.
(stellt Emil den Krug hin)

FERY:
Bringst mir einen Spezi, Erna?

ERNA:
(lächelnd)
Freilich, Fery. Kommt gleich.
(hinten ab)

ROLF:
Also, zum dritten Mal ...

MAX:
(unterbricht ihn)
Den Anfang kannst weglassen. Den kennen mir scho.

ROLF:
(zornig)
Was i weglaß und was net, des mußst scho mir
überlassen!

EMMA:
Herrschaft, jetzt laßt den Rolf doch reden!

EMIL:
Genau. Sonst kommen mir nie zum Gründen.

MAX:
I laß ihn doch schwätzen.
(gönnerhaft zu Rolf)
Jetzt schwätz, Rolf.

ROLF:
(sehr ironisch)
Danke, der Herr. Vielen Dank!
(und im selben, fast derben Ton fährt er fort)
Theaterfreunde, versammelte! Ich freue mich, daß ihr
meiner Einladung so zahlreich Folge geleistet habet ...

GERDA:
(fällt ihm ins Wort)
Also, wenn du dich freust, dann könntest uns des au
zeigen. Du schwätzt daher, als hättest eine Sauwut auf
uns. Mir können doch nix dafür ...
Hilde kommt von hinten.

HILDE:

(laut)

Rolf, hilf mir einschenken!

ROLF:

(läßt sich resigniert auf den Stuhl fallen)

Und da soll man einen Theaterverein gründen!

HILDE:

Du hast g'sagt, wenn i dich brauch, soll i dich rufen.

ROLF:

Aber net jetzt.

HILDE:

Wenn dann? Nach der Sperrstund brauch i dich nicht mehr.

MAX:

Oder erst recht ...

HILDE:

Du hältst dich da raus, Max!

(zu Rolf)

Kommst jetzt?

FRANZ:

Geh schon, Rolf. Wir müssen sowieso erst noch darüber reden, ob ein Verein überhaupt notwendig ist.

ROLF:

Ja, du wärst gut ... Wozu sind wir dann heut zusammengekommen?

EMMA:

Eben. Mir sind zusammengekommen, weil mir einen Verein gründen wollten.

GERDA:

I bin extra bloß deswegen gekommen.

FRANZ:

Aber Theater spielen können wir auch, wenn wir nur eine Unterabteilung eines anderen Vereines sind.

MAX:

Beim Musikverein zum Beispiel.

FERY:

Also wenn scho ... Wenn schon ein Verein, dann doch bloß der Sportverein.

HILDE:

Rolf, wenn du jetzt net kommst, dann mach i dir ein Theater! Aber dazu brauchen mir dann ganz g'wiß keinen Verein!

ROLF:

(geht wütend zur Tür hinten)

Ja, i komm ja schon!

(dreht sich noch einmal um)

Also das sag i euch, es wird auf jeden Fall gegründet.

(hinten ab)

EMIL:

Genau. I will jetzt gründen.

EMMA:

Ohne den Rolf geht des scho gar net. Er ist schließlich der Initor.

FRANZ:

(belehrend)

Des heißt Initiator.

EMMA:

I weiß, wie des heißt. Aber i sag des, wie i des will.

FRANZ:

Wenn i im Theater Regie führe, dann mußt du des so sagen, wie i des für richtig halt.

MAX:

Der Herr Lehrer möcht Regie führen ...

FRANZ:

Des ist überall so, wenn beim Theater ein Lehrer dabei ist, dann führt der Regie.

ILSE:

Und warum ist des überall so?

GERDA:

Weil ein Lehrer eben am meisten Ahnung vom Theater hat.

FRANZ:

Genau. Ein Lehrer hat am meisten Ahnung.

EMIL:

Mit den Kindern vielleicht ... Mit den Kindern. Aber net mit ausg'wachsene Mannsbilder.

EMMA:

Und ausg'wachsene Frauen.

FRANZ:

Des spielt überhaupt keine Rolle. Theater ist Theater. Der einzige Unterschied besteht darin, daß Kinder schneller lernen.

MAX:

Hast du eine Ahnung, wie mir Theater spielen können.

(großspurig)

Da kannst du bloß noch mit den Ohren wackeln. Dich spielen wir glatt an die Wand.

FRANZ:

Des ist ja wunderbar, wenn ihr so gut seid. Dann können wir uns ja gleich an ein richtiges Stück wagen. I wollt scho immer einmal den Hamlet auf schwäbisch ...

(oder anderen Dialekt)

... spielen.

(steht auf, sehr theatralisch)

Ist er's oder ist er's net?

MAX:

(steht ebenfalls auf, öffnet ihn nach)

Ist er jetzt blöd oder ist er es net?

Die anderen lachen alle.

FRANZ:

Oder man könnte den Faust spielen.

MAX:

Des kann i besonders gut. Was meinst du, was i für eine Faust machen kann?

FRANZ:

Von den Klassikern hast du wohl noch nie etwas gehört, was?

MAX:

Täusch dich net. I weiß genau, was ein Klassiker ist. Des ist ein Lehrer, der von einer Klasse zur anderen springt.

FRANZ:

(in komischer Verzweiflung)

Mein Gott, mit solchen Leuten soll ich Theater spielen!

EMIL:

Jetzt laß dich doch net vom Max verarschen. Natürlich weiß der, was ein Klassiker ist. Der hat doch schon einmal im Jedermann mitg'spielt.

FRANZ:

(erstaunt)

Im Jedermann?

MAX:

So seh i gar net aus, gell?

FERY:

Also wenn ihr Klassiker spielen wollt, dann müßt ihr auf mich verzichten. Bei so einem Käs spiel i net mit.

ILSE:

I au net. I möcht etwas Lustiges spielen.

EMMA:

Ist doch klar, daß mir bloß etwas Lustiges spielen.

GERDA:

Also wenn i den Franz richtig verstanden hab, dann möcht der ja au was Lustiges spielen. Stellt euch einmal vor: Den Hamlet auf schwäbisch.

FERY:

(ironisch)

Bockstark ... wirklich.

FRANZ:

Oder den Faust. I hab mir sogar schon Gedanken gemacht, wie man den umschreiben könnte.

EMIL:

Also des ist jetzt ein G'schwätz um Kaisers Bart. Solang mir noch nicht gegründet haben, können mir doch net drüber streiten, was man spielt.

FRANZ:

Drum müssen wir jetzt darüber reden, ob mir überhaupt einen Verein gründen müssen.

ILSE:

Man könnte sich doch dem Museumsverein anschließen.

FERY:

Bist jetzt blöd? I bin doch kein Methusalem.

MAX:

I bin für den Musikverein.

FERY:

Wenn, dann nur der Sportverein.

FRANZ:

Die können vielleicht Fußball spielen, aber net Theater spielen.

EMIL:

Hast du eine Ahnung ... Unsere Fußballer sind die besten Theaterspieler. Erst am Sonntag wieder ... Da ist unser Mittelstürmer, der Heiner, im Strafraum g'fallen ... Bühnenreif, sag i dir. Bühnenreif.

MAX:

Und dann hat der Tscharlie, der Dackel, den Elfmeter verschossen.

FERY:

Des war au bühnenreif, des sag i dir.

EMIL:

Also i möcht jetzt gründen.

GERDA:

I au. Deshalb bin i ja gekommen.

EMMA:

Aber der Rolf hat ja seine Begrüßungsrede noch gar net gehalten.

EMIL:

Dann soll der Lehrer seine Rede halten. Ist doch wurst, wer den Käs rausschwätzt.

FRANZ:

I könnt ja dem Rolf seine Rede halten.

EMMA:

Kommt net in Frage. Der Rolf kann selber reden.

FERY:

Des kann i bestätigen. I hab ihn schon einmal reden gehört.

MAX:

I hör ihn jeden Tag. Und immer sagt er denselben Scheiß.

(steht auf, laut)

Polizeistund! Feierabend

Rolf kommt mit dem Getränk von Fery herein.

ROLF:

Was schwätzt au für einen Schmarren. Es ist noch lang net Polizeistund.

(stellt Fery das Glas hin)

EMIL:

Bist jetzt wieder da?

ROLF:

Mein Geist ist es net.

MAX:

Des weiß man bei dir nie.

EMMA:

Rolf, i hab deine Rede verteidigt.

ROLF:

I hab aber noch gar keine g'halten.

MAX:

Es wär au besser, wenn du des sein lassen würdest. Sonst kommen wir heut nie zum Gründen.

EMIL:

Genau. I möcht jetzt gründen.

ROLF:

Herrschaftseiten, i doch au! Aber mir müssen doch wenigstens ein wenig die Form wahren.

FRANZ:

So ist es. Die Form muß gewahrt sein.

GERDA:

Dann fangen wir jetzt aber endlich an.

ROLF:

(stellt sich an seinen Platz)

Ist des Thema Unterabteilung eines anderen Vereins gestorben?

FRANZ:

I find, daß des noch net ausdiskutiert ist.

GERDA:

Franz, jetzt laß doch.

EMIL:

Genau, Franz, laß sie doch.

GERDA:

Du mußt natürlich wieder blöd daherreden.

EMMA:

Auf jeden Fall wird jetzt gegründet. Alles andere ist ein Schmarren. Jeder hätt da einen anderen Verein.

FERY:

Die Ilse möcht uns sogar zu Methusalems machen.

ILSE:

So ein Blödsinn. I mein bloß, kulturmäßig täten mir gut zum Museumsverein passen.

ROLF:

Ja, wenn mir Klassiker spielen täten, dann vielleicht.

MAX:

Die möcht der Herr Lehrer spielen.

ROLF:

Was?

(läßt sich auf den Stuhl fallen)

Dann kannst du schwätzen, Franz. Wenn Klassiker bei uns g'spielt werden sollen, nehm ich meine Initiative wieder z'rück.

FRANZ:

Initiative, wolltest sagen.

ROLF:

Des ist meine Sache.

(schüttelt den Kopf)

Einen Klassiker möcht er spielen, wo i sozusagen scho fast ein fertiges Stück in der Schublade hab.

MAX:

Jetzt hört euch den an ... Unser Wirt ein Stückeschreiber.

Ha, da seichst in d'Hose.

ROLF:

Gegen einen Klassiker komm i natürlich net an.

FRANZ:

Mir spielen doch gar keinen Klassiker. I hab doch bloß g'sagt, man könnte den Hamlet auf schwäbisch spielen.

MAX:

(öffnet ihn wieder nach)

Ist er's oder ist er's nicht.

ROLF:

So ein Käs ...

EMIL:

Was hast dann für ein Stück g'schrieben?

ROLF:

Des g'hört doch jetzt noch gar nicht daher. Erst müssen wir den Theaterverein einmal gründen, dann können wir über des Stück schwätzen.

ILSE:

Dann gründen mir aber gleich. Jetzt hast mich scho neugierig g'macht, und wenn i neugierig bin, dann bin i ganz zappelig.

ROLF:

Nix mehr mit Museumsverein?

ILSE:

Nein ... Des war doch bloß, weil die da angefangen haben ...

FRANZ:

Jetzt halt scho deine Rede. Des möcht i jetzt scho au wissen, was du für ein Stück geschrieben hast.

MAX:

Also nein, unser Wirt ein Stückeschreiber ... Darauf muß i trinken.

(trinkt den Krug leer)

GERDA:

Jetzt mach scho, Rolf, sonst wird der Verein nie gegründet.

ROLF:

(räuspert sich)

Also, dann zum vierten Mal ...

MAX:

Aber den Anfang ...

EMIL:

(fällt ihm ins Wort)

Wenn du jetzt net endlich deine Gosch hältst, dann schlag i dir eine vor deinen Bahnhof, daß dir sämtliche Züge entgleisen!

MAX:

So, jetzt bin i beleidigt.

EMMA:

Macht au nix. Dann hältst wenigstens deine Gosch.

ROLF:

Kann i jetzt anfangen?

EMIL:

Jetzt kannst anfangen. Jetzt stört dich keine Sau mehr.

ROLF:

(räuspert sich noch einmal)

Liebe Theaterfreunde, daß i mich freue, daß ihr so zahlreich erschienen seid, hab i ja scho g'sagt.

(kleine Pause)

Wie ihr wißt, ist es höchste Zeit ...

Die Tür hinten wird aufgerissen. Hilde kommt mit zwei Tellern auf die Bühne.

HILDE:

(laut, schon unter der Tür)

Zweimal Stadtratlippen! Wer hat Stadtratlippen bestellt?

ROLF:

(läßt sich entnervt auf seinen Stuhl fallen)

Und da sollst einen Theaterverein gründen!

VORHANG

2. A K T

BÜHNENBILD

Dasselbe wie im ersten Akt. Es ist schon nach Mitternacht.

Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzen alle acht Gründungsmitglieder noch am Tisch. Es geht sehr laut zu. Alle reden durcheinander. Man muß ihnen auch ansehen, daß sie hitzige Debatten hinter sich haben.

ROLF:

(versucht sich Gehör zu verschaffen, indem er gegen ein Glas klopft)

Freunde ... Freunde ... Freunde!

(nachdem auch der dritte Versuch fehlgeschlagen ist, schreit er)

Saubande, seid endlich mal still!

Schlagartig tritt absolute Stille ein. Alle sehen Rolf erwartungsvoll an.

ROLF:

I möcht hier die Diskussion abbrechen ...

MAX:

(schon leicht angetrunken)

Wenn du brechen mußst, dann gehst aufs Klo. Hahaha ...

ROLF:

(fährt ungerührt fort)

... und noch einmal zusammenfassen: In den Ausschuß unseres neugegründeten Theatervereins wurden gewählt: Emma Hauser und Max Hieber.

Alle klatschen, nur Emma und Max nicht.

MAX:

Für alle zu vergebenden Posten hab i mich zur Wahl g'stellt und den blödesten hab i kriegt.

FRANZ:

Des kannst jetzt wirklich net sagen. Ein Ausschußmitglied ist vergleichbar mit einem Aufsichtsrat. Du hast also einen sehr Verantwortungsvollen Posten übernommen ...

MAX:

Übernimm dich net, Herr Lehrer. Spar dir des für deine Einstandsrunde und mach zwei draus.

ROLF:

Nachdem wir festgestellt haben, daß wir dem Max einen sehr verantwortungsvollen Posten übertragen haben, fahre ich fort: Zum Spielleiter wurde unser Lehrer, Franz Bengel, gewählt.

Alle klatschen. Franz erhebt sich und verbeugt sich nach allen Seiten.

FERY:

(grinsend)

Der Franz meint, er wär scho auf der Bühne.

ROLF:

(fortfahrend)

Zur Schriftführerin wurde einstimmig unsere liebe Gerda Hailer gewählt. Als Chefsekretärin dürfte das für sie kein Problem sein.

Alle klatschen, außer Gerda.

GERDA:

Mein Mann wird eine Freud haben, wenn i so ein Pöstchen mit heimbringe.

EMMA:

Und meiner erst. Seit Jahren geht mein Alois auf keine Gründungs- oder Jahreshauptversammlung, damit man ihm nix aufdrängen kann. Und jetzt komm i mit so einem Pöstchen heim.

ROLF:

I denk doch, daß ihr des beide überleben werdet.

GERDA:

Mein Mann sollt mal versuchen, mir ein Theater zu machen ...

ROLF:

(fällt ihr ins Wort)

Dann bringst ihn am besten zur ersten Probe mit.

GERDA:

Der und Theater spielen. Dann müßt er ja mal was anderes lesen außer seiner Tageszeitung.

ROLF:

Zur Kassiererin haben wir gewählt - wer wäre wohl besser dafür geeignet, als unsere Ilse Haltauf.

MAX:

Ilse, Ilse, jeder willse.

Alle klatschen, außer Ilse.

ROLF:

Unser Stadtrat Emil Kalb hat sich bereit erklärt, den zweiten Vorsitz zu übernehmen.

Alle klatschen, nur Emil und Max nicht.

EMIL:

(mit übertriebener Gestik)

Danke, danke ... Danke, meine Freunde ... Vielen Dank ...

Was ist, mein lieber Freund Max, willst du mir net zujubeln?

MAX:

(sauer)

I hab mich au bereiterklärt, den zweiten Vorsitz zu übernehmen.

ROLF:

Des wissen mir, Max. Aber niemand hat dich g'wählt. Jeder hat g'wußt, was er dir schuldig ist und dich in die wesentlich verantwortungsvollere Position gewählt.

MAX:

Ja, den Dackel darf i machen, wie immer.

EMIL:

(streicht Max über den Kopf)

Sei brav, sonst kriegst heut kein Schappi.

(drückt Rolf auf seinen Stuhl)

Daß au der zweite Vorsitzende etwas zu sagen hat, möcht i hiermit gleich demonstrieren: Mit einer Gegenstimme - und die hat der Max sich selber gegeben wurde unser Wirt und neuer Stern am Autorenhimmel, Rolf Hinzmeier gewählt.

Langer Beifall. Auch Max klatscht.

MAX:

Mein lieber Wirt, des kommt dich heut teuer. Unter zwei Runden kommst da nicht weg.

GERDA:

Du denkst doch nur ans Saufen.

MAX:

Des ist wichtig. - Rolf, laß schon mal die erste Runde anfahren. Mir müssen doch auf dein Theaterstück trinken. Wenn mir des net machen, ist des Stück nix wert.

FRANZ:

Als ob du des beurteilen könntest.

MAX:

I hab schließlich scho im Jedermann mitg'spielt.

GERDA:

Ja, vor dreißig Jahr.

MAX:

Des ist doch egal. G'spielt ist g'spielt, und scho damals hat man außergewöhnliche Ereignisse kräftig begossen ... Was ist jetzt, Rolf? Du gibst die erste Runde aus, dann kommt der Emil, dann der Lehrer ...

ROLF:

Ja, was ist? Gibst du jetzt den Ton an?

MAX:

Beim Trinken gib i den Ton an, des gehört zu meiner verantwortungsvollen Position. Im Verein gibst du den Ton an - leider.

EMMA:

Des wird au gut sein. Du denkst ja doch bloß ans Saufen.

MAX:

Also, des ist jetzt net wahr. I denk erstens, zweitens und drittens ans Trinken, weil Durst ist schlimmer als Heimweh. Aber viertens tät i dann scho ...

FERY:

(gähnend)

Bis du bei viertens wärst, tät es den Verein gar nicht mehr geben ... Sind mir jetzt fertig?

ROLF:

Gleich ... Hat jemand noch eine Frage, bevor i die Versammlung für heut schließe?

MAX:

Wann trittst du wieder ab?

ROLF:

I sag dir's rechtzeitig ... Sonst noch eine Frage, die in den offiziellen Teil g'hört?

GERDA:

Jetzt wisset mir immer noch net, was des für ein Stück ist, das du g'schrieben hast.

ROLF:

Also gut: Es ist ein Stück Heimatgeschichte, tatsächlich ausgangs des Mittelalters in unserem Dorf passiert. Damals herrschte bei uns des Geschlecht der Welfenbergs. Hanno von Welfenberg, der damals auf der Welfenburg residierte, war ein übler und brutaler Zeitgenosse. Wenn ihm ein junges Mädchen gefiel, ließ er sie auf seine Burg bringen, und sie mußte mehrere Nächte mit ihm verbringen ...

MAX:

Des ist gut. Den Hanno spiel i.

EMMA:

Jetzt halt doch du mal deine Gosch.

ROLF:

Den Hanno von Welfenberg darf der Max scho spielen. Der tritt nämlich in dem Stück gar net auf ...

MAX:

Gut, wie ihr wollt. Ich trete freiwillig von der Rolle zurück.

ROLF:

Das Stück spielt ausschließlich im Hause eines jungen Mädchens, das sich der Fürst diesmal ausgesucht hat. Das Mädchen aber war schon einem jungen Mann versprochen, und dieser stellt sich nun gegen den

Fürsten ...

ILSE:

Den jungen Liebhaber spielt natürlich der Fery.

ROLF:

Sonst haben mir ja keinen.

FERY:

Und wer spielt des Mädchen?

ROLF:

Da wüßt i im Moment noch niemanden.

ILSE:

(richtet sich auffällig ihr Haar)

Also, i könnt mir scho vorstellen, daß i des könnt.

MAX:

Wenn i den jugendlichen Liebhaber spiel, dann ging des vielleicht.

ILSE:

(sauer)

Danke! Vielen Dank!

FERY:

Also, so wie i des seh, darf des Mädchen net älter als zwanzig sein. Und ehrlich, Ilse, wie zwanzig siehst halt nicht mehr aus.

FRANZ:

Die Besetzung ist einzig und allein meine Sache, und i find scho eine, die paßt. Aber erst muß i des Stück einmal lesen.

MAX:

Erst mußt du hier eine Runde ausgeben.

ROLF:

Der Max hat des Wort zum Sonntag g'sprochen.

Schwätzen mir net über ung'legte Eier. Der Franz soll des Stück lesen und dann sehen mir weiter.

FRANZ:

(schwärmend)

Aber eine gute Idee ist des, des kann i jetzt scho sagen. I seh des scho vor mir: Dramatische Szenen spielen sich in dem Haus ab ...

FERY:

Aber eigentlich wollten mir ja was Lustiges spielen.

ROLF:

Da ist durchaus au was Lustiges dabei ...

EMIL:

Es reicht scho, wenn der Max die Bühne betritt.

MAX:

Des sag i euch, den Deppen spiel i net, gell!

EMIL:

Den brauchst du doch net spielen, Max.

MAX:

So! So! Jetzt zahlst zwei Runden!

ROLF:

Jetzt kommt erst einmal meine Runde.

(schreit zur Tür hinten)

Hilde, eine Runde Obstler!

GERDA:

Dann geh i jetzt. Zahlen!

ROLF:

Herrschaftseiten, einen kleinen Klaren kannst doch mittrinken!

GERDA:

I trink keinen Alkohol, des weißt.

ROLF:

Aber man gründet doch net jeden Tag einen Verein. Auf sowas muß man doch anstoßen.

GERDA:

Mit einem Glas Milch stoß ich an.

ROLF:

(verzieht das Gesicht)

Milch?

GERDA:

Ja, Milch.

ROLF:

Milch hab i keine. Aber ein schönes Bilderbuch hätt i vielleicht.

GERDA:

(steht auf)

I geh.

ROLF:

Jetzt bleib halt sitzen. Du kriegst ja deine Milch.

(schreit)

Hilde!

Hilde betritt die Bühne.

HILDE:

Was schreist denn so?

ROLF:

Bring sieben Obstler und für die Gerda ein Glas Milch. Und für dich bringst au einen mit. Mir müssen jetzt auf den neugegründeten Theaterverein anstoßen.

HILDE:

Habt ihr jetzt endlich gründet?

EMIL:

Jetzt ist gegründet. Die zweite Runde geht dann auf mich.

FERY:

Aber ohne mich. Einen trink i mit, dann muß i gehen.

MAX:

Schenk nur ein, Hilde. Den vom Fery trink i mit.

GERDA:

I bleib au bloß auf eine Runde.

ILSE:

I au. Morgen früh ist Nacht rum.

EMIL:

Also bloß vier Obstler.

MAX:

Wieso bloß vier?

EMIL:

Ja, du gehst ja au heim, hast g'sagt.

MAX:

Jetzt g'hörst dann gleich der Katz.

EMIL:

(zu Hilde)

Also fünf.

HILDE:

Emma, bleibst du da?

EMMA:

Aber au nicht mehr lang.

MAX:

So ist recht. Lasset uns nur alleine hier sitzen.

ROLF:

Sehr lang sitzen mir au nicht mehr. Es ist scho Polizeistund.

MAX:

Heut gibt's keine Polizeistund. Heut wird durchgemacht.

HILDE:

Euch helf i dann scho. Also, jetzt bring i die zwei Runden.

(will hinten ab)

GERDA:

I will dann zahlen!

HILDE:

Die Erna kommt gleich. Draußen ist sowieso niemand mehr.

FRANZ:

Die Erna, genau! Die Erna spielt des junge Mädchen.

ROLF:

Des kommt gar nicht in Frage.

HILDE:

Um was geht es denn?

FRANZ:

Die Erna soll mit Theater spielen.

ROLF:

(stur)

I dulde des net.

HILDE:

Warum net? Die Erna ist bestimmt eine gute Schauspielerin.

ROLF:

Und wer schafft dann da?

HILDE:

Ja, du! Wer sonst?

ROLF:

Aber i spiel doch au!

MAX:

Wirtin, bring den Schnaps, bevor ein Unglück passiert. Schwätzen kannst au nachher noch.

HILDE:

Ja, i bring ihn ja.

(öffnet die Tür, dreht sich noch einmal um)

Und die Erna spielt.

(hinten ab)

Erna kommt gleichzeitig auf die Bühne.

ERNA:

Was spiel i?

FERY:

Du sollst in unserem Theaterstück meine Geliebte spielen.

ERNA:

Mir zwei ein Liebespaar?

FERY:

Mir zwei ein Liebespaar.

ROLF:

Des kommt nicht in Frage!

ERNA:

Und die Wirtin hat g'sagt, i soll spielen?

FRANZ:

Hat sie g'sagt.

ERNA:

Dann spiel i.

ROLF:

(wütend ins Publikum)

Des machen die mir alles zum Trotz, die Weiber!

(zu Erna)

Und wer bedient dann?

ERNA:

(klappert unschuldig mit den Augenlidern)

Aber des weiß i doch net. Sie sind doch der Wirt.

MAX:

(reibt sich die Hände)

Jetzt wird's doch noch zünftig.

EMIL:

Erna, jetzt kannst "du" zum Wirt sagen. Mir Theaterspieler sagen alle du zueinander.

ERNA:

(zu Rolf)

Ist des wahr?

ROLF:

(unwirsch)

Freilich ist des wahr. Aber ...

ERNA:

(küßt ihn flüchtig)

Danke, Rolf.

ROLF:

(strahlend ins Publikum)

Also, die Frauen haben Argumente, da kannst einfach nix mehr sagen.

MAX:

(zweifelnd)

Also, i weiß net ...

ERNA:

I geb eine Einstandsrunde aus.

MAX:

(ebenfalls strahlend ins Publikum)

Doch, sie hat Argumente.

Hilde kommt mit der ersten Schnapsrunde und einem Glas Milch.

ERNA:

Hast du des g'hört, Hilde, daß i eine Runde ausgeben will?

HILDE:

Des ist dem Rolf seine Runde. Für dich ist au gleich einer dabei.

ROLF:

Also, Leut, greift zu!

(als alle ihren Schnaps haben)

Auf gute Zusammenarbeit und eine erfolgreiche Premiere!

Alle trinken, verziehen mehr oder weniger das Gesicht.

MAX:

(hat als erster ausgetrunken)

So, jetzt dem Emil seine Runde.

ERNA:

Erst kommt meine.

(sammelt die leeren Gläser ein)

ILSE:

I möcht zahlen.

ERNA:

Aber jetzt kommt doch meine Runde.

ILSE:

(spitz)

Nein, danke, i möcht jetzt keinen Schnaps mehr.

(zu Fery)

Fery, bringst mich heim?

FERY:

Auf einen Schnaps muß i jetzt scho noch bleiben.

ILSE:

(sauer)

I will zahlen.

ERNA:

Gehst mit raus. I hab den Geldbeutel draußen.

(geht mit dem Tablett hinten ab)

GERDA:

I geh mit dir. I muß unbedingt heim. Gute Nacht!

Ilse und Gerda hinten ab.

HILDE:

Und i möcht jetzt wissen, wer Vorstand geworden ist?

ROLF:

Möchtest net rausgehen und der Erna beim Einschenken helfen?

HILDE:

Also du! Hätt i mir ja denken können. Du hast ja noch net g'nug am Hals.

ROLF:

Einer muß es doch machen.

EMIL:

(ablenkend)

Hast du des g'wußt, Hilde, daß der Rolf ein Theaterstück geschrieben hat?

HILDE:

Des kommt au noch dazu. Da schreibt der die halbe Nacht umeinander und morgens will er dann net raus. Und wer macht die Arbeit?

ROLF:

Aber des ist doch bloß bis zur Einweihung der neuen Stadthalle. Danach läuft alles wieder seinen normalen Gang.

MAX:

Oder au net. Danach seid ihr zusätzlich Pächter der

Stadthalle.

HILDE:

Mach mir des Maul net wässrig. I weiß doch, wie der Karren lauft. Der Rolf macht den Dackel, und die Bewirtung in der neuen Stadthalle kriegt dann der Buckelhofer.

EMIL:

Du meinst den Talhofer.

HILDE:

Der heißt bei mir scho lang Buckelhofer. Der katzbuckelt doch vor jedem, der ein bißchen was zum sagen hat. Vor allen Dingen vor euch Stadträt ...

MAX:

(sinnierend)

Ja, ja, unterwürfige Menschen haben halt immer einen Buckel parat.

EMIL:

Also erstens: Über dieses Thema ist im Stadtrat noch gar nicht g'schwätzt worden ...

MAX:

Und zweitens kriegen mir jetzt einen Schnaps.

Erna kommt mit einem Tablett und acht Schnäpsen auf die Bühne.

ERNA:

I komm ja scho.

EMIL:

Glaub mir, Hilde, ihr habt die besten Chancen.

FRANZ:

I hab mir bisher darüber net viel Gedanken g'macht.

Aber eins muß i sagen: Wenn ihr net die Bewirtung der neuen Stadthalle kriegt, dann ist das eine Sauerei.

ROLF:

(nimmt sich ein Glas vom Tablett)

So, des war jetzt gleichzeitig der Trinkspruch für die nächste Runde.

Alle trinken.

HILDE:

Und i geh jetzt ins Bett. Macht nicht mehr so lang.

(zu Rolf)

Hast mich verstanden?

ROLF:

Ja, ja, geh du nur heia machen. Einer muß schließlich morgen aufstehen.

HILDE:

Ja, einer ... Damit meinst du doch mich.

ROLF: